

Zum Geleit = Avant-propos

Autor(en): **E.L.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **47 (1952)**

Heft 2-3

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Geleit

Wieder einmal überreichen wir unsern Lesern ein Doppelheft. Es ist aus der Fülle geschöpft und zeigt, wie der Heimatschutz im ganzen Lande an der Arbeit ist. Der Talerverkauf des Jahres steht bevor; wir legen also gleichzeitig Rechenschaft ab. Mögen unsere Mitglieder überdies erkennen, vor welch bedeutungsvollen Entwicklungen wir stehen, nachdem der Heimatschutz von einem stillen Verein, der er ehemals war, immer mehr zu einer Volksbewegung wird.

Unser Heft spricht vor allem auch durch seine vielen Bilder. Unser Mitarbeiter W. Zeller, Zürich, macht es sich zur Pflicht, all die kleinen und großen Werke, an deren Ausführung der Heimatschutz mit seinen Talergeldern mithilft, festzuhalten. Aus seiner reichen Ernte haben wir für unsere Leser eine Reihe von Beispielen herausgelesen. Man muß ihre Bedeutung richtig verstehen: Ein Irrtum wäre es, zu glauben, daß der Heimatschutz alles, was im Laufe des Jahres verbessert, verschönert und instand gestellt wurde, aus seiner Tasche bezahlt habe. Da wäre er nicht weit gekommen! Bei jedem Werk finden sich Gutgesinnte mit uns zusammen, wobei der Eigentümer mit seiner Opferbereitschaft oft an der Spitze steht. Doch er braucht unsere Beratung und unsern Zuschuß. Auf diese Weise vervielfacht sich die Wirkung der von uns alljährlich beim Schweizervolk eingesammelten Gelder.

Unser Heft schließt mit dem Ausblick auf kommende Aufgaben und führt uns vor allem das Talerwerk des Jahres 1952/53 vor, das wir gemeinsam mit dem Schweiz. Bund für Naturschutz durchzuführen uns entschlossen haben: den Ankauf des Hochwaldes auf der Malojapaßhöhe mit seinen einzigartigen Gletschermühlen.

Es scheint uns, die folgenden Blätter zeigen eindrucklich, was der schaffende Heimatschutz heute ist. Allzu viele winken ihm immer noch bloß aus der Ferne beifällig zu. Auch sie wären für uns zu gewinnen, wenn sie einen freundschaftlichen Stupf bekämen. So bitten wir denn unsere Leser, nicht nur freudig Taler zu kaufen, sondern mit diesem Heft in der Hand ihre Freunde und Bekannten für unsere schöne Sache zu gewinnen. Wenigstens *einen* sollte jeder zu überzeugen vermögen!

E. L.

Avant-propos

En ce copieux fascicule, il convenait de donner un aperçu des ouvrages entrepris au profit du patrimoine. D'autre part, la vente annuelle de l'Ecu d'or approche; il était temps de rendre des comptes. Nos lecteurs n'auront pas de peine à évaluer l'impressionnant développement de notre Ligue, qui, de la petite association tranquille qu'elle était, acquiert la force d'un puissant mouvement populaire.

Ce numéro parle surtout par l'image. Notre collaborateur, M. Willy Zeller, se fait un devoir de photographier toutes les réalisations, des plus importantes aux plus modestes, que l'on doit au fonds de l'Ecu d'or; nous avons fait un choix dans son abondante collection. Qu'on ne se méprenne pas pourtant, au sujet de nos interventions: tout ce qui est embelli, sauvé ou restauré pendant l'année n'est pas à notre charge exclusive, tant s'en faut. Cette méthode dépasserait nos moyens. Il s'agit essentiellement d'une aide, et c'est en général le propriétaire lui-même qui

fait le premier sacrifice. Il bénéficie de nos conseils et, si besoin est, de notre concours financier. Ainsi se multiplient les sommes que le peuple suisse met chaque année à notre disposition.

Un coup d'œil sur les tâches à venir était lui aussi nécessaire. L'un des principaux objectifs de la vente annoncée, fixé de concert avec la Ligue pour la protection de la nature, est l'achat d'un territoire près du col de la Maloja, remarquable par ses extraordinaires marmites glacières.

Les pages qui suivent nous semblent donc illustrer la force grandissante issue aujourd'hui du Heimatschutz suisse. Puissent-elles servir notre propagande. Trop de gens encore nous considèrent avec sympathie, sans nous en donner d'autre preuve. Ils n'attendent peut-être qu'un signe pour être gagnés tout à fait. Que nos lecteurs, dans les mois qui viennent, ne se bornent pas à acheter des écus de chocolat, mais aillent, ce numéro à la main, recruter de nouveaux amis. Il n'est pas impossible à chacun d'eux de gagner pour le moins un adepte.

Nous comptons sur leur ardeur!

La Rédaction.

Heimatschutz als Vereinigung und Heimatschutz als Idee und Schlagwort!

Ansprache von Dr. E. Burckhardt am Jahresbott im Wallis, 15. Juni 1952

In diesen Tagen ist bei Tschudi & Co. in Glarus ein Buch erschienen mit dem Titel: Bernhard Becker: »Die Glarner Landsgemeinde 1861—1878. Berichte und Reflexionen.« In diesem Buch sind die Artikel verarbeitet, die Dr. Becker, Pfarrer von Linthal, in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts als Glarner Korrespondent an die »Basler Nachrichten« schrieb.

In einem dieser Aufsätze aus dem Jahre 1872 beklagte sich Becker darüber, daß die höchsten Bergzinnen immer häufiger durch Wanderer entweiht, stille Täler durch »das Ungeheuer der gewerbsmäßigen Ausbeutung aller Naturschönheiten« entstellt würden. Er dachte deshalb an die Gründung eines Vereines der »Freunde der Natur«; »Einen Verein wünschte ich mir, der das Schöne pflegte, den Sinn für das Schöne im Volke weckte, der durch Bild und Wort, durch Beispiel, Bitte und Opfer spräche: So sollt ihr bauen; die und die Häuser und Formen stehen der Gegend wohl an. Da darf kein Gasthaus sein; da keine schwarzen Eisenröhren, da kein Gitterlein und Weglein zum Wasserfall . . . Die Eisenbahnen müssen sich dem Lande anschmiegen, müssen den Gesetzen der Schönheit unterworfen sein. Nicht jede Gruppe alter, ehrwürdiger Bäume darf niedergeschlagen werden . . . und wenn Forstleute und Holzhändler das Gegenteil sagen.«

Ist dieser Pfarrer Becker aus dem Glarnerland nicht eine erstaunliche Entdeckung für uns? Müßten wir, die wir bis jetzt nichts von ihm wußten, ihn nicht als eine Art geistigen Vaters bezeichnen? Zwar ist das Wort Heimatschutz noch nirgends bei ihm zu finden. Aber seine Worte zeigen uns, wie die Idee des Heimat- und Naturschutzes schon vor 80 Jahren in einzelnen, auserwählten Köpfen zu wirken begann als Reaktion auf die immer stärkere Erschließung unseres Landes für die Fremdenindustrie und die Modernisierung des Verkehrswesens. Sie sind aber noch mehr als nur ein frühes Zeugnis für diese Idee. Sie sind ein erster Aufruf für die Bildung einer Vereinigung mit Programmpunkten, die wir heute noch zu den unseren zählen, und mit Ratschlägen für die Methode des Vorgehens, die wir auch jetzt noch befolgen.